

8. IV. 1917

Die Zunahme der Frauenarbeit.

Der Krieg hat überall ein Hinausschnellen des Antheiles der Frauen und Mädchen gebracht. In Berlin sind jetzt schon mehr als doppelt soviel Frauen wie Männer in gewerblichen Stellen tätig. Am 1. Jänner betrug dort die Gesamtzahl der männlichen Mitglieder der Ortskrankenkasse 118.901, die der weiblichen Mitglieder aber 274.600!

Auch in Wien hat die Zahl der in Gewerbe und Industrie beschäftigten Frauen während des Krieges beträchtlich zugenommen. Den besten Anhaltspunkt für die Abschätzung des Umfanges dieser Erscheinung gibt uns die Bewegung der Zahl der Mitglieder der Allgemeinen Arbeiterkranken- und Unterstützungskasse in Wien. Bei ihr hat sich der Anteil der weiblichen versicherungspflichtigen Mitglieder von 29,9 Prozent des Dezember 1913 bis 31. Dezember 1916 auf 41,4 Prozent gesteigert. Er betrug Ende 1913 also, wie schon erwähnt, 29,9 Prozent, stieg dann Ende 1914 auf 32,2 Prozent, Ende 1915 auf 38,4 Prozent und erreichte schließlich 41,9 Prozent. Bei den freiwilligen Mitgliedern hat sich der Prozentanteil der weiblichen Mitglieder von 54,4 auf 60,4 Prozent gehoben. Und so ist im Gesamtstande der Mitglieder der Krankenkasse der Anteil der Frauen von 34,6 auf 45,2 Prozent gestiegen.

Daß der Prozentanteil der Arbeiter weiblichen Geschlechtes in diesen drei Jahren so hoch gestiegen ist, beruht ebenso sehr auf Zunehmen der Frauenarbeit, wie auf Verringerung der männlichen Arbeiter. Ende 1913 zählte die Krankenkasse noch 95.112 Versicherungspflichtige männlichen und nur 40.515 weiblichen Geschlechtes, dagegen Ende 1914 analog 88.990 und 42.234, Ende 1915 86.939 und 54.030, Ende 1916 aber nur mehr 71.950 Versicherungspflichtige männlichen gegenüber 51.736 Versicherungspflichtigen weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der männlichen Arbeiter ist also in den Jahren 1913 bis 1916 um 23.162 zurückgegangen, während die der Arbeiterinnen in derselben Jahresreihe um 11.221 gestiegen ist.